Nachrichten

Mit 3,26 Promille am Steuer

BRUNSBÜTTEL Einen Fahrer mit 3,26 Promille im Blut hat die Polizei in Brunsbüttel (Landkreis Dithmarschen) gestoppt. Am Sonnabendabend war die gefährliche Fahrweise einem Zeugen aufgefallen. Die daraufhin eingesetzte Streife konnte der Fahrer nach einer kurzen Irrfahrt auf der Gegenfahrbahn und grundlosen Bremsmanövern stoppen, wie die Polizei gestern mitteilte. Nach dem vor Ort durchgeführten Atemalkoholtest ordnete ein Richter die Entnahme einer Blutprobe an. *lno*

Koffer legt Zugverkehr lahm

ECKERNFÖRDE Ein herrenloser Koffer am Bahnhof Eckernförde hat gestern Mittag den Zugverkehr von und nach Flensburg lahmgelegt. Die Polizei rückte mit einem Großaufgebot an, wie ein Sprecher sagte. Der Bahnhof wurde evakuiert und der Koffer von Experten untersucht. Es stellte sich heraus, dass das Gepäckstück leer war. *lno*

Sechs Verletzte durch Kühlmittel

HAMBURG Sechs Menschen sind gestern in einem Supermarkt in Hamburg-Ohlsdorf durch ausgelaufenes Kühlmittel leicht verletzt worden. Bei Bauarbeiten hatten Handwerker eine Leitung mit der ätzenden Flüssigkeit angesägt, wie die Feuerwehr gestern mitteilte. Die Feuerwehr sei mit einem Großaufgebot ausgerückt. Mit Atemschutz und Spezialanzügen kümmerten sich die Einsatzkräfte um das ausgelaufene Kältemittel, wie es weiter in der Mitteilung hieß. Sechs Menschen erlitten Augen- und Atemwegsreizungen, zwei von ihnen kamen in ein Krankenhaus. *lno*

Staus im Elbtunnel

HAMBURG Nach einem Verkehrsunfall im Hamburger Elbtunnel ist es gestern zu Staus gekommen. Ein Auto sei auf einen Wagen aufgefahren und in den Gegenverkehr geschleudert worden, so ein Polizeisprecher. Drei Menschen wurden leicht verletzt. Die mittlere Röhre war während der Bergungsarbeiten gesperrt. Der Verkehr staute sich um 17 Uhr in Richtung Süden auf 16 Kilometern und in der Gegenrichtung auf acht Kilometern. *lno*

Auf der Jagd nach den Elphi-Tickets

Kultur: Die Hatz auf Karten kann zur nervenzerreißenden Geduldsprobe werden / Einige Vorverkaufsstellen kapitulieren

WEDEL *Viele Menschen haben in diesem Frühjahr schmerzlich feststellen müssen: Karten für die Hamburger Elbphilharmonie gehen weg wie warme Semmeln. Oder wie Matjesbrötchen auf den Landungsbrücken. Unser Reporter Tobias Thieme hat gestern sein Glück im Hamburger Umland versucht. Ein Erfahrungsbericht.*

Geduld ist gefragt: Zahlreiche Menschen warten vor der Elphi, um Tickets zu ergattern. DPA

Der 12. Juni steht bei vielen Kulturfreunden rot im Kalender. Seit gestern gibt es die Karten für die Spielzeit 2017/2018. Für mich war es ein besonders wichtiger Termin, hatte ich doch in jugendlichem Leichtsinn mit einem selbstgebastelten Gutschein zu Weihnachten einen Konzertbesuch in der Elbphilharmonie an meine Eltern verschenkt.

Punkt 10 Uhr sollte der Verkauf beginnen. Ich habe die Jagd am Vorabend geplant wie ein General. Eine Prioritätenliste mit zehn Terminen erstellt. Den Sitzplan des großen Saals analysiert. Buchungsbedingungen studiert. Vier Vorverkaufsstellen gibt es im Kreis Pinneberg. Elmshorn und Schenefeld: zu weit. Moorrege: Ein kleiner Kiosk, dessen Computersystem bestimmt zusammenbricht. Also Wedel: Die Agentur ist auf Reisen und Konzert-Tickets spezialisiert. Ein Fehler, wie sich später herausstellt.

9 Uhr: Start in der Elbmarsch. Schon auf der Fahrt kommen erste Zweifel. Wenn die Warteschlange so lang ist wie üblicherweise in Hamburg? Der Zeitplan ist auf Kante genäht, denn erfahrungsgemäß sind die Tickets ruckzuck weg.

9.30 Uhr: Parkplatzsuche in der Wedeler Innenstadt…

9.40 Uhr: Auf dem Bürgersteig vor der Verkaufsstelle warten bereits etwa 30 Menschen. Das wird ein knappes Ding, könnte aber im Bereich des Machbaren liegen. Die Leute plaudern entspannt, fachsimpeln über das Programm, lamentieren über die Vetriebsstrategie der Elbphilharmonie. Ich trete von einem Bein aufs andere. Im Internet stand, der Laden würde um 9 Uhr öffnen. Doch seine Türen sind noch immer fest verschlossen. Vielleicht wollten sich die Betreiber langwierige Diskussionen ersparen, weil der Verkaufsstart nicht verhandelbar ist.

9.55 Uhr: „Wäre ja ein Ding, wenn die nicht wenigstens um 10 Uhr püktlich aufmachen", unkt eine Dame mittleren Alters. Das macht mich nervös. Letztes Mal hatte ich den halben Tag erfolglos vor einem Computerbildschirm mit Fehlermeldungen verbracht, weil sämtliche Ticket-Server unter der Last der Anfragen in die Knie gingen. Ein Mann vor dem Wedeler Geschäft sagt: „Die machen eh' erst um 12 Uhr auf." Wohl ein perfides Manöver, um Mitbewerber in der Warteschlange loszuwerden …

10 Uhr: Die Tür ist immer noch dicht. Mehrgleisig fahren, ist meine Strategie. Ich zücke das Smartphone und wähle auf der Homepage der

> *„Wir bitten um ihre Geduld. Zur Zeit ist unser Buchungssystem vollständig ausgelastet."*

Elphi mein Lieblingskonzert. Ticket kaufen, steht da. Klick. Geht doch. „Wir bitten um ihre Geduld. Zurzeit ist unser Buchungssystem vollständig ausgelastet. Sobald die Kunden vor Ihnen in der Warteschlange ihre Buchung abgeschlossen haben, sind Sie an der Reihe. Sie befinden sich auf der Warteliste momentan auf Platz … 6543." So wird das nix. Einen Joker gibt es noch. Ich habe blitzgescheit die Nummer der Ticket-Hotline gespeichert. Mit schweißnassen Fingern tippe ich das grüne Hörersymbol auf meinem Mobiltelefon an. Was heißen noch mal drei aufeinanderfolgende Pieptöne? Besetzt. Dauerbesetzt.

10.20 Uhr: In der Schlange wird es unruhig und irgendein Schlaumeier sagt nun zum zweite Mal, dass es erst um 12 Uhr losgeht. Jetzt bin ich nicht nur nervös, sondern auch misstrauisch. Schnell zur Tür gedrängelt. Tatsache! Da pappt ein Zettel an der Scheibe: „Aufgrund der hohen Anfrage für die Elbphilharmonie öffnen wir am Montag erst um 12 Uhr." Das steht da schwarz auf weiß – an der Tür einer offiziellen Vorverkaufsstelle. Die erstplatzierten Ticket-Jäger haben sich offenbar vorgenommen auszuharren. Im hinteren Teil der Reihe geht das Gewusel los. Bleiben oder Aufgeben? Für mich ist beides keine Option. Jetzt ist Improvisationstalent gefragt. Und Tempo. Ich sprinte um den Block zum Auto. Es geht schnurstracks nach Moorrege. Die Elf-Kilometer-Strecke ist gerade und hat wenig Ampeln.

10.40 Uhr: Zwischen Holm und Heist geht die Tachonadel an die Grenze dessen, was das Verkehrsrecht hergibt. Wäre doch gelacht, würde ich hier schon in den Sack hauen, denke ich mir grinsend. Bis sich eine Landmaschine mit ihrem fetten Hinterteil auf die Fahrbahn schiebt. Mir schießt der Satz eines großen Fußballphilosophen durchs Hirn: „Zuerst hatten wir kein Glück und dann kam auch noch Pech dazu." Bloß kein Harakiri. Durchatmen. Diszipliniert juckel ich hinter dem Trecker bis nach Moorrege. Top, eine freie Asphaltfläche rechter Hand. Läuft. Gleich beim Aussteigen gellt ein lauter Pfiff. „Ey, weg da, Privatparkplatz", schreit ein aufgebrachter Firmenmitarbeiter. Irgendeine dunkle Macht scheint nicht zu wollen, dass ich zwei entspannte Stunden in Hamburgs 790-Millionen-Konzerthaus verbringe.

> *„Aber so kurz vor dem Ziel? Auf den letzten Metern? Aufgeben? Niemals."*

10.50 Uhr: Der Wagen ist an anderem Ort (fast) ordnungsgemäß abgestellt – und die Schlange vor dem Karten-Kiosk doppelt so lang wie in Wedel. Mir schwant, dass sich hier auch gestrandete Leidensgenossen aus der Rolandstadt sammeln. Immerhin: Die Tür der Verkaufsstelle ist geöffnet. Vorwärts geht es trotzdem nicht.

11 Uhr: Das System bricht immer wieder zusammen, raunen sich die Wartenden per Flüsterpost zu. Der Zeitdruck wird massiv, ich hätte längst in der Redaktion sein müssen. Aber so kurz vor dem Ziel? Auf den letzten Metern? Aufgeben? Niemals. Als die ersten Tropfen aus dem grauen Himmel fallen und die vielen klugen Menschen vor mir ihren Regenschutz aufspannen, wird mir klar, dass ich einen der schwersten Fehler begangen habe, die man sich in Norddeutschland überhaupt leisten kann: Ich habe meinen Schirm vergessen. Der Regen wird stärker, malt mir Tränen auf die Brille und spült schließlich alle Hoffnung auf ein großes Kulturerlebnis, auf ein paar Stunden Weltläufigkeit hinweg. Aus und vorbei. Tapfer gekämpft und trotzdem verloren. In meinem Kopf ertönt Mozarts Requiem d–Moll, das ich doch eigentlich erst im Herbst hatte hören wollen.

11.05 Uhr: Zurück am Auto. Im Büro wird mich gleich ein voller Schreibtisch erwarten. Aber eigentlich ist jetzt alles egal. Ich drehe den Zündschlüssel um. Ein letzter Blick aufs Smartphone. Bumm! „Sie befinden sich auf der Warteliste momentan auf Platz … 152", lässt mich das Buchungssystem wissen.

11.10 Uhr: Alles ist wieder offen. Wenn ich jetzt Gas gebe, bin ich passend im Büro, um die Tickets online zu ordern. Mit quietschenden Reifen geht es los. Das Mobiltelefon klebt an der Autoscheibe. Am Ortsausgang ist der Zähler bereits bei Warteplatz 43. Mein Puls ist weit höher als medizinisch vertretbar. Zwischen Moorrege und Appen gibt es ein berüchtigtes Funkloch. Meine Schläfen pulsieren. Aus der Jagd nach den Tickets ist längst ein Spiel auf Leben und Tod geworden. Auf dem Display: „Wählen Sie jetzt ihre Plätze." Aus der Fahrschule weiß ich, dass man bei Tempo 100 auf der Landstraße keine Konzertkarten buchen darf. Also kräftig in die Eisen und rechts in einen Feldweg. Auf meinem Telefon soll ich jetzt stecknadelkopfgroße Sitz-Symbole antippen. Eins. Zwei. Drei. Vier. Fehlermeldung: Die gewählten Plätze sind bereits vergeben. Der digitale Warenkorb verdeckt die Übersicht der verfügbaren Stühle. Aus dem geöffneten Wagenfenster feuere ich alles, was mein bescheidenes Repertoir an Flüchen hergibt. Da. Ein Knopf. Auswahl löschen. Klick. Freie Sicht auf den Saal-Plan. Eins. Zwei. Drei. Vier. Kreditkartendaten. Bezahlen. In meinem E-Mail-Postfach liegt jetzt eine Nachricht. Dort steht: Sie haben vier Karten gebucht.

INFO 100 000 KARTEN IM VERKAUF

Der Hype ist ungebrochen: Gestern begann der Vorverkauf für die Tickets der kommenden Saison in der Elbphilharmonie. Viele Konzerte waren nach wenigen Minuten ausverkauft. Insgesamt gingen rund 100 000 Karten in den Verkauf. „Wir rechnen damit, dass wir unser Kontingent noch heute verkaufen werden", sagte Tom Schulz, Pressesprecher des Veranstalters Hamburg Musik, gestern. Allein die Konzertdirektion Dr. Rudolf Goette hatte 40 000 Karten für Elbphilharmonie und Laeiszhalle im Angebot. „Wir rechnen damit, dass alle Karten heute weggehen", sagte Pressesprecherin Mareike Koal. Letzte Chance: Online-Tickets von Hamburg Musik können bis zum 1. Juli vorbestellt werden. Das Los entscheidet. *dpa*

ANSTURM VORVERKAUFSSTELLEN GESCHLOSSEN

ELMSHORN Lange Schlangen zum Verkaufsstart der Elbphilharmonie-Tickets gab es an der Elmshorner Theaterkasse nicht. Die hatte ihre Schotten dichtgemacht. Auf einem Schild war zu lesen: „Über 1000 Vorbestellungen, die wir in den letzten Wochen erhalten haben, müssen gesichtet werden." Deswegen war seit Sonnabend geschlossen. Auch hieß es: „Sollten Sie uns noch verspätet Wünsche mitteilen wollen, können Sie das per Mail tun." Ohne Garantie. Telefonisch waren die Mitarbeiter nicht zu erreichen. Die Wedeler Vorverkaufsstelle öffnete erst um 12 Uhr (siehe Beitrag oben). Eine Stellungnahme war gestern nicht zu bekommen. *ina/thi*